



PIPER

ALEXEY PEHOV

# Schatten stürmer

DIE CHRONIKEN VON SIALA 2

*einen Fausthieb in die Seite und verschluckte sich, wobei ihm beinahe die Pfeife aus dem Mund gefallen wäre.*

*Die Menge hinter uns wurde immer lauter. »Was ist denn da los?! Warum geht es nicht weiter?«*

*Vom Tor her trat ein mürrischer Soldat mit den Schulterstücken eines Korporals an uns heran. Ganz offenkundig stand ihm der Sinn nicht nach einer freundlichen Plauderei.*

*»Immer mit der Ruhe, Mies«, wies unser Wachposten den Korporal ungeachtet seines Ranges zurecht. »Die Lady Elfin interessiert sich für Neuigkeiten.«*

*Erst jetzt gewahrte der Korporal unsere bunte Gemeinschaft: ein grüner Kobold*

*mit blauen Augen, drei dunkle Elfen mit aschgrauem Haar, ein finsterner Ritter und neun Soldaten, von denen einer offenbar ein Gnom von böswilligstem Äußeren und ein anderer ein Zwerg mit einem topfförmigen Hut war; dazu kam noch ein magerer Kerl mit einem Diebesgesicht. Eine solch illustre Gesellschaft besuchte selbst Ranneng nicht jeden Tag.*

*»Äh ...«, stammelte der Korporal.*

*»Also ...«*

*»Doch jetzt wollen wir Euch nicht länger aufhalten.« Ein weiteres Lächeln von Miralissa. »Können wir weiter?«*

*Das Lächeln der Elfen vermag einen unvorbereiteten Menschen nachhaltig zu verwirren, vor allem, wenn er nie zuvor*

*die Elfenfänge gesehen hatte, diese beiden strahlend weißen Fangzähne im Unterkiefer.*

*»Selbstverständlich.« Der Korporal winkte in Richtung Tor, damit die Soldaten uns durchließen. »Aber vergesst nicht, dass innerhalb der Stadt nur die Wache und die Elfen das Recht haben, Waffen zu tragen!«*

*»Und was ist mit Adligen und Wilden Herzen?«, fragte Aal, der bisher geschwiegen hatte.*

*»Nur Dolche und Messer!«*

*»Aber wir stehen doch im Dienst des Königs! Wir sind keine Söldnertruppe!«*

*»Tut mir leid, aber vor dem Gesetz sind alle gleich«, wies ihn der Korporal erbarmungslos ab.*

*Von diesem Gesetz hatte ich schon gehört, es war vor gut dreihundert Jahren erlassen worden, als die Schlägereien in Ranneng überhandgenommen hatten. Es waren unruhige Zeiten gewesen, in denen die drei hiesigen Adelshäuser um die Macht rangen. Als sich der König dann endlich von seinen unaufschiebbaren Staatsgeschäften losriss und sich der Sache annahm, gab es in Ranneng bereits mehr Leichen als auf dem Sornfeld nach der Schlacht zwischen Gnomen und Zwergen. Die Hälfte der Grafen, Barone, Marquis und so weiter pflasterte die Straßen der Stadt, die andere Hälfte – und das war das Bedauerliche an dem Ganzen – war noch am Leben. Bis zum heutigen Tag machten sich das Haus der*

*Eber, der Oburen und der Nachtigallen gegenseitig das Leben schwer. Deshalb lief jeder, der ein Schwert oder gar eine Armbrust bei sich führte, Gefahr, eine hohe Strafe aufgebrummt zu bekommen. Dafür durfte er sich allerdings auch ein paar Tage in einer unbequemen, dunklen Zelle erholen. Letzteres hatte sich im Übrigen als probates Mittel erwiesen, die adligen Herren zur Vernunft zu bringen. Nach dem Aufenthalt in jenen feuchten und tristen Gemäuern wurden sie nämlich meist lammfromm.*

*»Aber das ist doch ...«, setzte Lämpler an, seinem Herzen Luft zu machen. Er trennte sich nie von seinem Birgrisen. Und nun sollte der Meister des Langschwerts seine Furcht einflößende*